

**Erschienen:**03.04.2008 / SZR / SBM\_MAN / BLAN\_2

**Ressort:**Region

**Textname:**sn2-3.4.linster.ART

## Ein Kilo Spargel für jedes Kilo von Sterneköchin Lea Linster

**Saarbrücken/Dudenhofen.** Die Fernseh-Köchin Lea Linster aus Luxemburg will ihr Gewicht für den guten Zweck in die Waagschale werfen. Die Sterneköchin lässt sich deshalb bei der Eröffnung der Spargelsaison, dem Pfälzer Spargelstich, am 11. April in Dudenhofen bei Speyer mit Spargel aufwiegen. Spargel-Pakete, die ihren Kilos entsprechen, spendet die Verbandsgemeinde gemeinsam mit der Initiative Pfalz-Marketing dann einen Tag später der Saarbrücker Tafel, die das Gemüse an bedürftige Menschen verteilt. „Täglich kommen um die 100 Menschen zu uns, um Essenspakete abzuholen“, sagt Annelore Bender von der Tafel.

Das Gewicht der Köchin ist derzeit noch Verschlussache. Lea Linster soll auch das erste Pfund Spargel des Jahres stechen. Sie wird in diesem Jahr geehrt, weil sie sich besonders um die Esskultur in Deutschland verdient gemacht hat. 2500 Euro Preisgeld wird sie nach eigenem Ermessen spenden. *nele*

---

**Technische Information:**

**Text-ID:**a20926936

Ressort:Region

Textname:SBM\_MAN.Edition\_1.BREG\_3.ART5



## Der erste Spargel des Jahres

### Bildunterschrift

Fernseh-Köchin Lea Linster (2. von rechts) hat gestern zusammen mit der pfälzischen Weinkönigin Julia Becker im pfälzischen Dudenhofen symbolisch das erste Pfund deutschen Spargel gestochen. Da Spargel zu ihren Leibspeisen gehört, war dies eine besonders interessante Erfahrung für sie. Eigentlich wollte Linster ihre Kilos noch mit Spargel aufwiegen lassen. Dann ließ sie aber dem (schwereren) Bürgermeister Clemens Körner den Vortritt. 105 Kilogramm der edlen Wurzel werden am heutigen Dienstag der Saarbrücker Tafel gespendet. Linsters Preisgeld von 2500 Euro für Verdienste um die deutsche Esskultur geht an das Kinderhospiz Sterntaler. *nele/Foto: Stefan Pappenberger*

---

### Technische Information:

Text-ID:a20939852

Ressort: Lokales

Textname: sbm.c6.10.rae.frauen4.ART

Verfasser: Von SZ-Mitarbeiterin

Alexandra Raetzer < / >



## Mitgründerin der Saarbrücker Tafel

Frauen!

SZ-Serie

**Hedwig Maghdounieh: „Jeder Mensch braucht eine Aufgabe.“**

**Die Lebensentwürfe und Lebensumstände von Frauen sind höchst unterschiedlich. In der Serie „Frauen!“ stellen wir in loser Folge Frauen aus dem Regionalverband vor. Heute: Hedwig Maghdounieh.**

Von SZ-Mitarbeiterin

Alexandra Raetzer

**Saarbrücken.** Mit einer Freundin verließ Hedwig Maghdounieh 1964 als junge Frau ihre norddeutsche Heimat im Oldenburger Land. „Wir wollten etwas erleben“, erinnert sie sich.

Dass es sie ausgerechnet ins Saarland verschlagen würde, hätte sich die heute 64-Jährige damals nicht träumen lassen. Und auch nicht, dass das Saarland eines Tages zu ihrer zweiten Heimat werden würde. „Das erste halbe Jahr, das ich hier verbracht habe, habe ich mich geweigert, meinen Koffer auszupacken“, erzählt Hedwig Maghdounieh, deren trockener Humor immer wieder aufblitzt. Völlig fremd sei ihr die Mentalität der Saarländer gewesen. Deren direkte Art und Sprache „schockierten“ die an gestochenes Hochdeutsch und dezente Umgangsweise gewöhnte Norddeutsche.

Die Liebe war es schließlich, die sie hielt. „Ich habe meinen Mann in Saarbrücken kennengelernt, im Tanzcafé Paris in der Hohenzollernstraße.“ Ihr Mann, dem Hedwig Maghdounieh ihren außergewöhnlichen Nachnamen verdankt, stammt aus dem Iran. „Bis 1975 waren wir regelmäßig dort, haben ein halbes Jahr im Iran gelebt.“

Dann machten die politischen Umstände Reisen in den Iran für die Maghdouniehs unmöglich. Als Krankenschwester arbeitete Hedwig Maghdounieh in verschiedenen Saarbrücker Kliniken, ehe sie aus gesundheitlichen Gründen in Rente ging.

Langeweile ist für die Mutter zweier erwachsener Kinder jedoch auch im so genannten Ruhestand ein Fremdwort. Seit zehn Jahren engagiert sie sich ehrenamtlich für die Saarbrücker Tafel, wo sie donnerstags und samstags hilft, Lebensmittel an Bedürftige zu verteilen. „Ich bin von Anfang an dabei“, erzählt Maghdounieh, die als Gründungsmitglied auch zum Vorstand der Tafel gehört. Außerdem engagiert sie sich als Jugendschöffin im Sozialgericht, sie ist im Behindertenbeirat und Frauensprecherin Rheinland-Pfalz/Saarland im Sozialverband Deutschland. „Jeder Mensch braucht eine Aufgabe“, davon ist Hedwig Maghdounieh fest überzeugt. „Man verkümmert, wenn man zu Hause nur die vier Ecken putzt. Ich bin keine Hausfrau, ich muss unter Menschen.“

### Bildunterschrift

**Hedwig Maghdounieh ist Gründungsmitglied der Saarbrücker Tafel und hilft auch heute noch in Burbach beim Verteilen der Lebensmittel. Foto: Iris Maurer**

---

Technische Information:

Text-ID: a20932004

**Erschienen:**29.07.2008 / SZR / SBM\_MAN / BLAN\_1

**Ressort:**Region

**Textname:**sn1-29.7.tafel.ART

## Saarbrücker Tafel verschenkt

### jede Woche 15 Tonnen Lebensmittel

**Saarbrücken.** Das Prinzip ist einfach: Dort wo Lebensmittel übrig bleiben, werden sie eingesammelt, um dann an Bedürftige verteilt zu werden. Die Saarbrücker Tafel hat diese aus den Vereinigten Staaten kommende Idee 1998 als erste Tafel-Organisation im Saarland in die Tat umgesetzt. Am 9. August feiert sie im Burbacher Bürgerhaus, unweit ihrer Lager und Büroräume, ihr zehnjähriges Bestehen.

1500 Menschen haben der Tafel ihre Einkommensnachweise vorgelegt und können sich einmal pro Woche zum symbolischen Preis von einem Euro Lebensmittel abholen. Rechnet man die Familienangehörigen mit ein, unterstützt die Saarbrücker Tafel etwa 4500 Menschen, sagt deren Vorsitzender Hans Kramny. 15 Tonnen Lebensmittel holen 110 ehrenamtliche Mitarbeiter jede Woche bei großen und kleinen Lebensmittelläden ab. Diese Lebensmittel werden von Montag bis Samstag jeden Nachmittag verteilt. Neben Einzelpersonen versorgt die Tafel unter anderem auch die Saarbrücker Obdachlosen-Wärmestube „Wurzellos“ und das Drogenhilfezentrum. o/s

---

**Technische Information:**

**Text-ID:**a21000811

Erschienen: 29.07.2008 / SZR / SBM\_LOK / CLOK11\_1

Ressort: Lokales

Textname: sbm.c1.29.ols.tafel.ART

Verfasser: Von SZ-Redakteur

Martin Rolshausen < / I >



## Seit zehn Jahren kostenloses Essen

### Saarbrücker Tafel verschenkt seit einem Jahrzehnt Lebensmittel an Bedürftige

**Etwa 1500 Menschen versorgt die Saarbrücker Tafel jede Woche mit kostenlosen Lebensmitteln. Gut 15 Tonnen Essen und Getränke sammeln 110 ehrenamtliche Helfer dafür jede Woche ein.**

Von SZ-Redakteur

Martin Rolshausen

**Saarbrücken.** Am liebsten, sagt Hans Kramny, würde er gar nicht feiern, wie lange die Tafel schon arbeitet und wie gut sie das macht. Am liebsten würde er erst feiern, wenn die Tafel ihre Arbeit einstellt. Aber das, sagt Hans Kramny, werde er wohl nicht mehr erleben. Hans Kramny, ehemaliger Konrektor an der Ostschule, ist 68 Jahre alt und seit zwei Jahren Vorsitzender der Saarbrücker Tafel. Eines Vereins, der jede Woche 15 Tonnen Lebensmittel einsammelt und an bedürftige Saarbrückerinnen und Saarbrücker verteilt. Eines Vereins, der mehr „Kunden“ betreut als viele mittelständische Unternehmen.

Vorsitzender eines solchen Vereins zu sein, sei ein Vollzeit-Job, sagt Hans Kramny. Allerdings einer, für den es kein Geld gibt. Die 110 Helfer, die für die Tafel als Fahrer, als Bürohilfen und bei der Lebensmittelausgabe tätig sind, arbeiten ehrenamtlich. Und das nicht nur symbolisch. Wer einen Vormittag lang Kisten geschleppt hat, weiß, was er geleistet hat.

Meistens sind es Rentner, die die Kisten schleppen. Jüngere Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen, sei schwer, sagt Kramny. Wer habe vormittags schon Zeit. Und wenn mal ein Arbeitsloser mithilfe, dann sei das oft nicht von Dauer. „Zum Glück“, sagt Hans Kramny. Denn das bedeute meistens, dass der Helfer bezahlte Arbeit gefunden hat.

Rund 2,5 Tonnen Lebensmittel holen die Fahrerinnen und Fahrer der Tafel jeden Tag bei Unternehmen in und um Saarbrücken ab. Am Nachmittag werden die Waren an bis zu 1500 Bedürftige verteilt. So viele Menschen habe der Tafel ihre Einkommensverhältnisse offen gelegt und einen Tafel-Ausweis bekommen. Rechnet man die Familienangehörigen mit, dann versorge die Tafel zurzeit etwa 4500 Menschen mit Lebensmitteln zum symbolischen Preis von einem Euro pro Woche, sagt Kramny.

Vor fünf Jahren haben gerade mal halb so viele Saarbrücker die Tafel in Anspruch genommen. Fünf bis sechs Tonnen Lebensmittel seien 2003 jede Woche an 750 Menschen verteilt worden, weiß Kramny.

„Der Tafelgedanke“, also zu viel produzierte oder nicht mehr gebrauchte Lebensmittel einzusammeln und an Bedürftige zu verteilen, „kam aus Amerika und ist in Deutschland erstmals 1995 aufgegriffen worden“, erklärt Kramny. In Saarbrücken, da fragt Kramny, der den Verein seit 2006 leitet, vorsichtshalber bei Tafel-Urgestein Ursula Ludwig-Ratjen nach, sei Helfern der Heiligabend-Aktion an Weihnachten 1997 der Gedanke gekommen, eine Tafel zu gründen. „Es ging darum, Bedürftigen nicht nur an Weihnachten zu helfen“, sagt Kramny. Am 8. Juli 1998 wurde der Verein gegründet.

1999 bezog er Räume in Haus der Kirche in der Großherzog-Friedrich-Straße. Diese Räume waren bald zu klein. Die Tafel zog in die Burbacher Hochstraße. Als auch diese Räume zu klein wurden, fand der Verein 2007 seinen jetzigen Standort im ehemaligen Lidl am Burbacher Markt. „Wenn diese Räume zu klein werden, dann müssen wir ganz neu nachdenken. Dann ist das alles nämlich ehrenamtlich nicht mehr zu machen“, befürchtet Kramny. Dann, vermutet der Vorsitzende, reichen die 35000 Arbeitsstunden, die Tafel-Helfer im vergangenen Jahr ehrenamtlich erbracht haben, und die vielen Spenden nicht mehr.

Jetzt schon sei die Arbeit schwierig genug. Auch, weil es die Hilfeempfänger, den Helfern nicht immer einfach machen. Ein Teil der „Kunden“ trete sehr fordernd auf, sagt Hans Kramny. So, als hätten sie Anspruch auf die Versorgung. So als seien es keine Ehrenamtler, die das alles in ihrer Freizeit organisieren. Da werde dann mal ganz empört gefragt, wieso es denn kein Fleisch gebe. Oder es werde versucht, Pfand von Flaschen, die eine Supermarktkette gespendet hat, einzutreiben – obwohl die Tafel kein Pfand zahlen musste und die Pfandkennung deshalb entfernt wurde. Der Discounter habe inzwischen die kostenlose Lieferung eingestellt, weil seinen Mitarbeitern und Kunden die Hilfeempfänger, die im Laden trotzdem teilweise lautstark und aggressiv auf Pfand pochen, nicht zumutbar seien.

Es sei ein schwieriges Ehrenamt, das er und seine Mitarbeiter sich da angelacht haben, sagt Hans Kramny. Aber es mache ihm Spaß. Und vielleicht werde es ja mal überflüssig.

> Seite C 3: weiterer Bericht

„Wir leiten den bestehenden, aber nicht genutzten Überfluss dorthin, wo Bedarf besteht.“

Arbeitsmotto der Tafel

## Auf einen Blick

**Räume der Saarbrücker Tafel:** Burbacher Markt 6.

**Verteilung der Waren:** Montag bis Samstag, 15 und 16 Uhr. Jeweils eine Viertelstunde vorher werden Nummern ausgegeben. Die Tafel sammelt und verteilt Milchprodukte, Wurst, Käse, Fertigprodukte, Obst und Gemüse, Backwaren.

**Bürozeiten:** Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr, Samstag 12 bis 16 Uhr

**Informationen:** Telefon (0681) 9389550, E-Mail [Info@saarbruecker-tafel.de](mailto:Info@saarbruecker-tafel.de)

**Mitgliedschaft:** Zurzeit 220 Mitglieder. Jahresbeitrag: mindestens 30 Euro.

**Jubiläumsfeier:** Die Tafel feiert ihr zehnjähriges Bestehen am 9. August, 11.30 Uhr, im Bürgerhaus Burbach. o/s

## Bildunterschrift

Lina Visheyska, links, gestern bei der Brotausgabe der Saarbrücker Tafel. Mitte: Renate Rasper, rechts Monika Becker. Foto: Becker&Bredel

Technische Information:

Text-ID:a21000746

Erschienen:27.11.2008 / SZR / SBM\_LOK / CLOK11\_6

Ressort:Lokales

Textname:sbm.c6.27.red.einer.51.ART

## Wärmestube und

## Tafel sind auf

## Spenden angewiesen

**Saarbrücken.** Zwei Drittel des Geldes, das die Wärmestube Saarbrücken braucht, um in der Trierer Straße einen Zufluchtsort für Menschen, die wegen Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit oder fehlender sozialer Bindungen die meiste Zeit über auf der Straße leben, anzubieten, kommen von Stadt und Land.

Bei einem Jahresbedarf von 150 000 Euro, ist die Wärmestube auf private Spenden in Höhe von 50 000 Euro angewiesen, um gerade im Winter eine lebensnotwendige Anlaufstelle für die Betroffenen zu sein. Auch die Saarbrücker Tafel, die bedürftige Saarbrücker mit den wichtigsten Gütern des täglichen Lebens versorgt, ist für jede Geld- oder Sachspende dankbar.

Beide Organisationen dürfen sich jetzt über eine Spende über jeweils 2000 Euro freuen. Denn die Saarbrücker C&A-Filiale spendet 4000 Euro im Rahmen ihrer Weihnachtskampagne. Damit ist die Saarbrücker Zweigstelle Teil der großen Spendenaktion von C&A Deutschland. „Mit einem Spendenaufkommen von mehr als einer Million Euro möchten wir ein Zeichen setzen, dass gerade der Einzelhandel zu Weihnachten neben dem Geschäft auch die Menschlichkeit nicht aus dem Auge verlieren darf“, sagt Unternehmenssprecher Thorsten Rolles. Jede der 436 C&A-Filialen in Deutschland spendet 2000 Euro für ein Projekt oder eine Initiative vor Ort.

„Auf die Auswahl der Spendenempfänger durch die Filialen möchten wir bewusst nur geringen Einfluss ausüben, denn sie kennen die Bedürfnisse der Menschen in ihrer Region besser als eine Unternehmenszentrale dies jemals kann“, so Rolles. *al*

---

### Technische Information:

Text-ID:a21078302